

Deutsche Torpedoslotte bringt vier englische Kriegsschiffe zum Sinken!

Kühner Streifzug der deutschen Torpedojäger nach England endet mit glänzendem Sieg.

Lüttich wird und muß genommen werden.

Die Deutschen bieten ihre ganze Macht gegen die Festung auf und die Belgier sollen durch Franzosen verdrängt werden sein.—Unbesiegtigen Bericht zufolge, soll bereits eine englische Armee auf Frankreichs Boden gelandet sein.—Die bankrotte Lotterie-Republik Portugal erklärt sich auch gegen Deutschland.—Nothos Kreuz rüft ein Hilfschiff aus.—Der deutsche Kaiser erläßt einen stammenden Aufruf an Meer und Flotte und das deutsche Volk.—Luxemburg wird durch Deutschland voll und ganz entschädigt werden.—Die russischen Truppen an der deutschen Grenze haben wiederum Siege bekommen. Präsident Wilson ermahnt die amerikanischen Offiziere sich aller Streit zu enthalten.

Bulletin.

Lissabon, 8. August.—Die Regierung von Portugal hat heute beschlossen, den Engländern Vorkasse zu leisten. Deutschland hatte an Portugal ein Ultimatum gestellt und verlangte zu wissen, ob Portugal in diesem Krieg gegen oder für Deutschland sei.

Bulletin.

New York, 8. August.—Der White Star Dampfer „Olympic“, welcher heute mit mehreren tausend Refugiés an Bord in See stechen wollte, wird auf Anordnung der britischen Admiralität bis auf Weiteres im hiesigen Hafen verweilen. Auch die Abfahrt des belgischen Dampfers „Baderland“, welcher 1000 Refugiés an Bord hat, ist bis auf Weiteres verschoben worden.

New York, 8. August.—Private Kabelnachrichten besagen, daß eine deutsche Torpedoslotte einen kühnen Handstreich auf die britische Flotte, welche in der Nähe von Gibraltar an der Ostküste Englands' anker, machte und vier Kriegsschiffe zum Sinken brachte. Mehrere deutsche Torpedoschiffe sollen ebenfalls zerstört worden sein. Neben die genaue Anzahl aber verlautet nichts. Dieser Bericht stimmt mit demjenigen der britischen Admiralität, welche gestern die Mitteilung machte, daß die ersten Nachrichten über einen Zusammenstoß der deutschen und britischen Flotte unglücklich für England lauten würden, überein. Es ist in der Kabelnachricht nicht angegeben, wann der Kampf stattgefunden hat.

Dizige Debatte im Unterhause.

London, 8. August.—Im Unterhause kam es heute über die folgenden Kriegsberichte zu einer lebhaften Debatte. Der Bericht über die angebliche große Seeschlacht in der Nordsee, in welcher es hieß, daß 18 deutsche Schiffe gesunken waren, kam wieder zur Sprache, und es wurde beschlossen, ein zuverlässiges Nachrichten-Bureau einzurichten, welches für die Berichte die Verantwortung übernehmen soll.

Die Kämpfe bei Lüttich in deutscher Betrachtung.

Berlin, (via London) 8. August. Ein offizieller Bericht über die Vorgänge bei Lüttich sagt Folgendes: „Am Mittwoch durchbrach die deutsche Avantgarde die ganze belgische Grenze. Eine kleine deutsche Abteilung unternahm mit großer Kühnheit einen Handstreich auf Lüttich, in der Absicht, den belgischen Generalstab gefangen zu nehmen. Den Bedrohten gelang es, sich durch schnelle Flucht in Sicherheit zu bringen. Der Angriff auf die modernen und starken Befestigungswerke ist bis jetzt noch nicht erfolgreich gewesen, doch machen unsere braven Truppen bedeutende Fortschritte. Eine feindliche ausländische Presse mißt diesen Kämpfen die größte Wichtigkeit bei und bezeichnet diese als große Siege, und dennoch vermögen diese Befestigungswerke den großen Schlachten in keiner Weise beizustehen. Sie liefern aber einen Beweis von der unentwegten Tapferkeit unserer Truppen.“

Im Sturm genommen.

Berlin, 8. Aug.—Kriegertheile der ersten Division des ersten Armee-Korps haben eine Döbelache am Königberg zufolge die russische Detachment Sibary, in der sich Vorposten der Russen verschanzt hatten, im Sturm genommen. Die Russen zogen sich unter Zurücklassung von Wunden und Gefangener zurück. Die Verluste auf deutscher Seite sind gering.

Aufrufe des deutschen Kaisers

Kaiser Wilhelm hat an das deutsche Volk, die deutsche Flotte und das deutsche Volk Aufrufe erlassen. In dem Aufruf an Meer und Flotte heißt es: „Nach einem dreundvierzigjährigen Frieden appelliere ich an alle wehrfähigen Deutschen. Wir müssen unser teures, heiliges Vaterland gegen den Angriff von Feinden verteidigen, die von allen Seiten auf uns anstürmen.“

Das bedeutet heiße Kämpfe. Ich habe das feste Vertrauen, daß der alte Kriegsgott noch in deutschen Weiten, jener machtvolle Jurore Zeutonicus, welcher den Feind angreift, wo immer er ihn findet, ohne Rücksicht auf die Opfer, und welcher der Schrecken unserer Feinde stets gewesen ist.

Ich habe Vertrauen zu Euch, deutsche Soldaten — zu jedem und allen von Euch. Ein heißer, unbegrenzter Wille zum Sieg lebt in Euch. Ich weiß, wenn es nötig ist, wird jeder von Euch wie ein Held sterben.

Denkt an unsere große und glorievolle Vergangenheit und vergeht nicht, daß Ihr Deutsche seid. Gott segne Euch!

In dem Aufruf an das Volk sagt der Kaiser: „Seit der Gründung des deutschen Reiches ist es mein Bestreben und dasjenige meiner Vorfahren gewesen, den Weltfrieden zu wahren, um auf dem Wege des Friedens die Entfaltung des Reiches zu fördern.“

Unsere Gegner aber sind auf die Erfolge unserer Arbeit eifersüchtig und es befehlt verborgene Feindschaft östlich und westlich von uns und jenseits des Ozeans.

Dieses ist von uns bis jetzt ertragen worden, da wir uns der Verantwortlichkeit und unserer Macht bewußt sind.

Nun aber, da unsere Gegner uns zu demütigenden Trakten, können wir nicht mit verächtlichen Armen zusehen, wie sich unsere Feinde zum Angriff rüsten.

Sie wollen es nicht dulden, daß wir unserem Verbündeten die Krone halten, welcher um seine Stellung als Großmacht kämpft und mit dessen Unterstützung auch unsere Macht und Größe ebenfalls vernichtet werden würde.

So muß das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden hat uns der Feind überfallen. Deshalb zu den Waffen! Stand, welches Jäger hieß, das Vaterland verrathen. Es handelt sich für Kaiserreich um Sein oder Nichtsein. Sein oder Nichtsein ist für Deutschland's Macht und Deutschland's Existenz die Frage. Wir werden bis zum letzten Mann den Kampf ausfechten und hätten wir eine Welt von Feinden gegen uns. Nie ist Deutschland bezwungen worden, wenn es einzig gewesen ist.

Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er auch mit unseren Vorfahren gewesen ist.“

Wilhelm.

Schadenersatz für Luxemburg. Berlin, 8. Aug.—Der Kommandirende General des 8. Armee-Korps, Generalleutnant Tullf von Tscheppe und Weidenbach, dessen Truppen Luxemburg besetzt hatten, hat eine Proklamation an die Bevölkerung erlassen, in welcher dieser mitgeteilt wird, daß die Besetzung des Großherzogthums Luxemburg eine vorübergehende sein, und weder die persönliche Freiheit noch das Eigentum irgend Jemandes angetastet werden wird. Der Staatssekretär des Reiches sicherte Namens der deutschen Regierung den Bewohnern Luxemburgs zu, daß für etwaigen durch den Einmarsch der deutschen

Deutsche heraus!

Keiner darf morgen im Deutschen Haus fehlen.

Die Ankündigung, daß die Deutschen morgen Nachmittag im Deutschen Haus eine Massenversammlung abhalten würden, um Stellung zu nehmen gegen die Verbrechen der anglo-amerikanischen Presse und gleichzeitig Schritte zu thun zur Sammlung eines Hilfsfonds für das Nothos Kreuz, erregt in allen Kreisen der Deutschen und Oesterreicher das größte Interesse. Es muß eine Massenversammlung ionbergischen werden. Kein Deutscher, kein Oesterreicher darf fehlen. Also heraus!

Deutsche Sängere haben ihre Mitwirkung zugesagt und deutsche und englische Redner werden die Sachlage besprechen. Wir wollen keine Gunst, fordern aber Gerechtigkeit.

Truppen verursachten Schaden in vollem Maße Ersatz geleistet werden würde. Die Truppen, welche die deutschen Eisenbahnen in Luxemburg besetzt halten, gehören zur 16. Division (Trier), deren Kommandeur Generalleutnant v. Lindenau ist.

Lüttich muß fallen.

Chicago, Ill., 8. August.—Der hiesige deutsche Konsul Baron Reisswitz drückte sich über die Kämpfe um Lüttich folgendermaßen aus: „Wenn wir Lüttich nicht schon haben, dann werden wir es schnell bekommen. Meiner Ansicht nach kann es sich höchstens um wenige Stunden handeln. Ich war nämlich im letzten Jahre selbst in Belgien und kenne die Schlage ganz genau. Gaben die deutschen Truppen erst die Forts — und zwei sind ja bereits genommen, wie selbst die englische Presse berichtet — dann haben sie auch die ganze Stadt. Diese besitzt keine eigenen Verteidigungswerke. Deshalb ist wahrscheinlich auch die Nachricht, daß die Stadt selbst in Brand geschossen sei, erfunden. Es konnte sich dabei nur um eine Vorstadt handeln. Lud ob wir zu Deutschland mit dem belgischen Widerstand gerettet haben? Selbstverständlich. Unser Großer Generalstab würde damit ganz genau Bescheid.“

Nothos Kreuz rüft Schiff aus.

Washington, 8. Aug.—Das hiesige Hauptquartier der Gesellschaft vom Nothos Kreuz wird ein Hospitalschiff ausrüsten, welches unter ihrer Flagge und unter dem Schutz der Neutralitätsbestimmungen von Genf und vom Haag nach den Küsten des Kriegsschauplatzes abgehen wird. Das Schiff wird einen vollen Stab von Ärzten und Krankenpflegerinnen führen. In dem gefestigten Aufruf an das Publikum, zur Ausrüstung und zum Unterhalte dieses Schiffes beizutreten, wird daran erinnert, daß die europäischen Länder während des spanisch-amerikanischen Krieges viele Tausende von Dollars für die Sache der amerikanischen Abtheilung des Nothos Kreuzes hergegeben hätten, und daß es jetzt an der Zeit sei, Dankbarkeit dafür zu zeigen. „Jetzt in der Stunde der höchsten Noth“, sagte der Aufruf, „hat das amerikanische Nothos Kreuz sowohl im Interesse der Menschlichkeit, wie in der Absicht, unsere Dankbarkeit für ihre uns in der Zeit der Noth und Unruhe geleistete Hilfe zu erweisen, beschlossen, ein Schiff zu weihen und Borräthe an alle der am Krieges beteiligten Nationen zu senden.“ Beiträge nehmen auch die Beamten der Nothos Kreuz Gesellschaft die Gouverneure der Staaten und Bürgermeister der Städte entgegen, und die Spenden können angegeben, für welches Land sie ihre Beiträge bestimmen.

Definition von Kontrabande.

Washington, 8. Aug.—England hat seine Bestimmungen über die Kontrabandefrage bekannt gegeben, und dieselben vom Gesandten Page nach Washington geteilt. Es wird darin eine „absolute“ und eine „bedingungsweise“ Kontrabande unterschieden. Unter die erstere fallen Waffen, Munition und alle speziellen militärischen Materialien; unter die letztere gehören Lebensmittel, Getreide, Geld, allgemeine Waaren und Materialien. Die in der zweiten Waaren gelten dann als Kontrabande, wenn sie für eines derjenigen Länder bestimmt ist, die gegen England Krieg führen. Vermuthlich werden in kürzester Zeit auch die übrigen Mächte gleichartige Proklamationen erlassen, die sich in ihrem Inhalt ziemlich decken dürften.

Deutsche Cruppen in Finnland!

Eine 40,000 Mann starke Vorhut befindet sich auf dem Wege nach St. Petersburg.

Kopenhagen, 8. August.—Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß eine aus 40,000 Mann bestehende deutsche Armee bei Czenas (Hafenstadt im finnischen Meerbusen) gelandet worden ist und auf die Hauptstadt Helsingfors marschire. Sobald diese Stadt eingenommen, werden die Deutschen, durch nachrückende Heere verstärkt, ihren Weg der Hauptstadt des russischen Reichs, St. Petersburg, fortsetzen. Der Marsch der deutschen wird durch die belagerte deutsche Kriegsslotte wesentlich unterstützt. Allerdings haben russische Truppen verhindert, den Deutschen den Weg zu verlegen, doch wurden diese in allen Fällen zurückgeschlagen. Man erwartet, daß Helsingfors bald in Händen der Deutschen sein wird. Diese 40,000 Mann bilden die Vorhut einer großen Einfallarmee.

Engländer landen in Frankreich.

Paris, 8. August.—Es wird offiziell bekannt gemacht, daß englische Truppen unter Leitung französischer Offiziere auf französischem Boden gelandet sind. Der Ort der Landung ist nicht angegeben. Große Menschenmengen wohnten der Auslieferung bei und begrüßten die Engländer.

Es wird ferner offiziell bekannt gemacht, daß die Forts bei Lüttich den Angriffen der Deutschen widerstanden. Sowohl die Deutschen als auch die Belgier haben große Verluste erlitten.

Wilson bittet, Mund zu halten.

Washington, 8. Aug.—Präsident Wilson hat in einem Schreiben an den Kriegs- und an den Flottensekretär alle Offiziere der amerikanischen Armee und Flotte — affine und neubegleitete — freundlich ermahnt, sich aller öffentlicher Äußerungen über die militärische und politische Lage in Europa zu enthalten.

Beeridigung der Frau Wilson.

Washington, 8. August.—Die Leichenfeier der verstorbenen Gattin des Präsidenten Wilson wird nächsten Montag Nachmittag im Old State des Weizen Hauses stattfinden. Die Beeridigung erfolgt Dienstag Nachmittag auf dem Friedhof zu Rome, Ga., wo ihre Eltern beigesetzt sind.

Butter- und Käsefabrikanten.

Sheboygan, Wis., 8. Aug.—Am 15. August werden in Sheboygan die Wisconsiner Butter- und Käse-Fabrikanten zusammenkommen, um darüber zu beraten, wie der Standard ihrer Molkereiprodukte auf ein höheres Niveau zu bringen ist.

Es geschieht dieses vor allem wegen der neuen Tarifbill, um gut den Importeuren gegenüber konkurrieren zu können, die derartige Erzeugnisse in die Ver. Staaten unter dem obigen Gesetz einführen. Auch wird Wisconsin nicht die führende Stelle in Amerika in Betreff der Molkereiprodukte einbüßen.

Nähtung, hülfsbereite Frauen.

Die Frauen aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie überhaupt solche Frauen, die sich für das Vorkriegs-Interessen, sich hiermit freiwillig gebeten, sich nächsten Montag Nachmittag in der Halle des Omaha Musikvereins (Ed. 17. und 18. Straße, einzufinden, um Schritte zu thun, zur Unterstützung der Kriegsnachleidenden im alten Vaterland.

Zum Besten der Verwundeten.

Herr Gus. Oeschläger hat dem Deutschen Damen Verein ein Opernhaus im Werthe von \$10 geschenkt, welche derselbe verlosen und das Geld für die kampfenden germanischen Brüder verwenden wird.

Aus Council Bluffs.

Dr. D. McGee von hier, der gegenwärtig in Deutschland weilt, will als Arzt den Feldzug mitmachen. Er hat eine Eingabe bei der Behörde gemacht um Bewilligung seines Gehaltes.

B. J. Burn, deutscher Optiker, Augen untersucht für Brillen. 443-5 Brandeis Gebäude.

Frau Woodrow Wilson.

Die verstorbene Gattin unseres Präsidenten Wilson war eine geborene Fr. Louise Wilson, Tochter eines presbyterianischen Geistlichen und war in Savannah, Ga., geboren.



Sie lernte ihren Gatten kennen, als er einen Kursus an der John Hopkins Universität absolvierte und sie eine Studentin der New York Art League war. Am 24. Juni 1885 wurde die Ehe geschlossen.

In Washington war Frau Wilson ihrer vielen sozialen Thätigkeit wegen ganz besonders bei arm und reich beliebt und sie wachte unermüdet auf der beständigsten Zeiten hier für sich freie Zeit zu machen. Sie war auch eine treue Hüterin ihres Heimes, und es ist bekannt, daß sie es liebte, manchmal persönlich oder unter ihrer eigenen Leitung für die Liebhaberzeiten ihres Gemahls zu sorgen. Seit der Präsidentenwahl ihres Gatten hatte sie es durch allezeit liebenswürdiges und hülfsbereites Wesen verstanden, einen großen Freundeskreis in Washington zu erwerben. Die große Trauer, die das ganze amerikanische Volk mit dem Präsidenten und seiner Familie an dem Tag legt, wird ihm sicherlich den Schmerz über den Verlust seiner lieben Gefährtin etwas erleichtern helfen.

Neute letzter Registrierungsakt.

Wer in der Primärwahl am 18. September will, und diese Pflicht sollte kein Deutscher verkümmern, der muß sich heute noch registrieren lassen. Er kann das im Lokal des Wahlkommissärs Morehead thun, der bis spät heute Abend seine Office offen halten wird.

National-Konvent der Eagles.

Herr P. C. Schroder ist von dem Nationalkonvent der Eagles, der in Kansas City stattfand, zurückgekehrt. Die Beamtenschaft ergab folgendes Resultat: Präsident, Conrad M. Mann, Kansas City; Sekretär, J. S. Farris, Kansas City; Schatzmeister, Chas. Rowe, Davenport. Der Präsident und Schatzmeister sind Deutsche von edelstem Schrot und Korn. Die nächstjährige Konvention findet in Spotane, Wash., statt. Beim Preis-Ergebnisse gewann die Riege von Indianapolis den ersten Preis; diejenige Omaha's errang den 16.

Todesnachrichten.

Der 16 Jahre alte John Jigelsberger, Sohn von Herrn und Frau John Jigelsberger Sr., ist gestern Abend um 10 Uhr nach kurzer Krankheit im Elternheim 1837 nördl. 18. Str., gestorben. Die Beeridigung findet Sonntag Nachmittag um 3:30 Uhr vom Trauerhause und um 4 Uhr von der St. Maria Magdalenenkirche aus auf dem deutschen katholischen Kirchhof in Süd-Omaha statt. Den trauernden Eltern entbieten wir unser Beileid!

Wetterbericht.

Schon heute Abend und Sonntag; etwas kühler Sonntag.

Abonnirt auf die Tägliche Tribune.

Abonnirt auf die Tägliche Tribune.

Achtung, Sängere!

Sind erkrankt sich morgen Nachmittag im Deutschen Haus einzufinden.

Die Mitglieder des Männerchors des Omaha Musikvereins sind hiermit ebenso freundlich wie dringend ermahnt, sich morgen Nachmittag punkt 4 Uhr im Deutschen Haus einzufinden, um bei der Massenversammlung des Deutlichkeitums mehrere Lieder vorzutragen. Die Versammlung findet statt, um das Hilfschiff einzuleiten für die Angehörigen der Kriegssopier und auch Stellung zu nehmen gegen die Verheugung der anglo-amerikanischen Presse. Kein Sängere sollte fehlen. Mit Sangesgruß, Theod. Einholdt, Präsident

Ein teuflicher Bericht.

Mit wahrer satanischer Verschlagenheit trachten die internationalen Brunnenergitter in London, die Ver. Staaten gegen das von allen Seiten verfolgte Deutschland aufzuheben. Das Schlimmste, was uns in dieser Hinsicht zu Gesicht gekommen, ist der Spezialbericht eines H. S. Brown, vom N. Herald und dem hiesigen World Herald. Dieser Erbe meldet, daß London der Ansicht ist, Kaiser Wilhelm habe in seiner Proklamation an sein Volk mit der Redewendung „die verkäppte Feindseligkeit über den Meeren“ auf die Ver. Staaten anspielen wollen.

Dieser Schurke weiß ganz genau, daß der Kaiser damit nur England und seinen Verbündeten Japan gemeint hat. Jetzt erhebt er aber dieser höllische Lügenbericht unter einem Flammentitel auf der Frontseite des Herald und erregt natürlich die Gemüther der denkwürdigen Massen.

Durch solch einen Lügenartikel wird die treffliche editorielle Aufklärungsarbeit des Leitartiklers jenes Blattes zu Schanden gemacht. Die Sache hat die größte Enttäuschung unter den Deutschen hervorgerufen, und sollte es den Leitern der Zeitung begreiflich gemacht werden, daß der Lügenredakteur solche Werke der Lüge seiner satanischen Majestät im Papierkorb verschwinden läßt.

Die wichtigste Nachricht über die Kriegslage, die öffentliche Erklärung des deutschen Gesandtes in Washington über England's unverschämte und unerfüllbare Bedingungen haben beide Morgenblätter in einem Theile ihrer Mütter gebracht, wo sie niemand finden konnte. Und doch trägt diese amtliche Erklärung dazu bei, die Schuld für den Weltkrieg festzulegen. — auf Rußland und England.

Kleine Stadtneuigkeiten.

Bishop Scamell hat sich auf kurze Zeit nach Denver begeben. In seiner Abwesenheit wird Rev. J. B. Stenjon die Omaha-Diocese verwalten.

Während einer Autofahrt lenkte W. B. Miller, Sohn von Rone Miller, das Auto in so ungeschickter Weise, daß sich dasselbe auf die Seite legte und die Insassen auf die Straße schüttenderte. Glücklicherweise kamen sie mit leichten Verletzungen davon.

Worbung und Delano bestätigt.

Washington, 8. Aug.—Der Senat bestätigte Paul Warburg von New York und Fred A. Delano von Chicago als Mitglieder der Bundes-Bank-Referenbehörde.

Das Haus hat die Senat Bill angenommen, wonach die Staatsbanken auf gleiche Stufe mit den Nationalbanken gestellt werden.

Abonnirt auf diese Zeitung.

Abonnirt auf diese Zeitung.

Das unverschämte Großbritannien!

Die Bedingungen, unter welchen es im Kriege neutral bleiben wollte.

New York, 8. Aug.—Ehe Deutschland in belgisches Gebiet drang und Kriege (Lüttich) angriff, verhielt es, von Großbritannien Neutralität zu erlangen. Der englische Minister Lord Gren aber stellte an Deutschland so unverschämte Forderungen, daß dieses nicht umhin konnte, dieselben abzulehnen. Herr von Hamhausen, der den deutschen Botschafter Graf Bernstorff in seiner Abwesenheit vertritt, sagte hierüber Folgendes:

Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß die Kriegserklärung Englands an Deutschland einzig und allein auf den Einmarsch deutscher Truppen zurückzuführen ist. Verhandlungen in London sind den Umständen nach nicht vorübergegangen. Bei diesen Verhandlungen versprach Sir Edward Gren, daß sich England unter folgenden Bedingungen neutral halten werde:

1) Es ist Deutschland nicht gestattet, Feindseligkeiten gegen die französische Flotte in der Nordsee vorzunehmen.

2) Es ist deutschen Truppen nicht gestattet, durch belgisches Gebiet zu marschieren.

3) Es ist der deutschen Flotte nicht gestattet, Rußland von der Dnieper aus anzugreifen. Die Frage, welche Deutschland's Vertreter an Sir Gren gerichtet wurde, ob Großbritannien während der Dauer des Krieges Belgien's Neutralität respektiren werde, wurde von Gren nicht beantwortet.

Der schlaue englische Minister des Auswärtigen veruchte auf hinterlistige Weise alle jene Vortheile für sich zu erhalten, welche England nur durch einen glücklichen Seefrieg gegen Deutschland erlangt haben würde. Sollte Deutschland diese unverschämten Forderungen Englands' annehmen, so würde die ganze deutsche Flotte zur Unthätigkeit gezwungen worden sein.

Da Deutschland wußte, daß eine große Anzahl französischer Offiziere in Autos in belgisches Gebiet neutral waren und somit die Neutralität nicht respektirt hatten, und wissend, daß Antworten bereit war, der englischen Flotte und einem englischen Landungsboot seinen Hafen zu öffnen, sah sich Deutschland's Vertreter gezwungen, die Forderungen rundweg abzulehnen. Das ist der wahre Sachverhalt.“

Abonnirt auf diese Zeitung.

Abonnirt auf diese Zeitung.

Aufruf!

An unsere Stammesgenossen in Omaha und Umgegend!

Die Herzen auf! Die Börsen auf!

Auf zum Unterstützungswerk für die deutschen Opfer des entbrannten Weltkrieges!

Um unsere Liebe und Anhänglichkeit zu unserem germanischen Stammesvolke zu zeigen, das jetzt von der ganzen Welt auf Leben und Tod bekämpft wird, müssen wir das Unsere thun, um die Leiden der unglücklichen Verwundeten und der Angehörigen der Gefallenen nach Kräften zu lindern.

In vielen Städten des Landes regt sich bereits unter den Deutschen der Geist der Bruderliebe und der Hilfsbereitschaft, und am auch hier in Omaha das Unterstützungswerk für die durch den Krieg Betroffenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in die Wege zu leiten, erlassen der Centralverband von Omaha, Süd-Omaha und Umgegend an alle Kirchengemeinden, Vereine und Logen die bringende Einladung, sich an der am Sonntag, 9. August, 4 Uhr Nachmittags, im Deutschen Hause stattfindenden Versammlung zu betheiligen, oder doch wenigstens Delegaten zu senden. Alle Delegaten des Centralverbandes sind ermahnt, zu erscheinen, wie überhaupt jeder Deutsche freundlichst eingeladen ist, zu erscheinen. Kein Deutscher sollte sich von diesem edlen Werk echter Humanität ausschließen.

Der Vorstand des Centralverbandes, Prof. J. Peter, Präsident, Aug. J. Engel, Schriftf.